

# Bistriker Wochenchrift

mit den Beilagen:

## Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Oekonom.

Amtsblatt des Besztercze-Naszoder Comitates.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redacteurs, Reiskasse Nr. 14 ausgegeben.

S. Nummer.

Bistritz, den 15. Februar 1903.

XXXII. Jahrgang.

### Die Auswanderungs-Suche.

Auch in unserem Komitate, wo bisher nur ganz wenige vereinzelte Fälle der Auswanderung nach Amerika vorgekommen, tritt das Auswanderungsfieber in den letzteren Wochen immer ärger auf. Aus den Dörfern des oberen Sajo-Thales und mehreren anderen Gemeinden wandern die arbeitskräftigen Männer nach Romänien und Amerika aus. Die angebliche Ursache ihrer Auswanderung ist vollständiger Arbeits- und Erwerbs-Mangel. Zur Abmahnung der auswanderungslustigen Landleute lassen wir das in „Großkoller Boten“ vom 11. Januar d. J. erschienene Schreiben eines in Amerika weilenden Sachsen wörtlich folgen. Dasselbe lautet:

### Die Lebensweise der Siebenbürger Sachsen in Amerika.

Von Martin Kessler (Cleveland, Ohio).

Noch immer lassen sich viele von unseren Landsleuten nach Amerika verblenden. Sie fühlen sich in unserem Heimatlande unzufrieden, und wenn sie die Reisekosten nicht vorräthig haben, so betreiben sie ihr Vermögen, oder verkaufen eines dazu hinreichenden Besitz, um sich zu verabschieden, und mit dem Trostwort: „Jetzt zieh ich nach Amerika“, dampfen sie nach dem gelobten Lande jenseits des Meeres ab, um dort ihr Glück zu finden.

Was nun die Reise anbelangt, so ist die etwas Schöne und Merkwürdige und macht auf jeden Naturfreund einen sehr tiefen Eindruck. Freilich kann sie nur derjenige genießen, der zu seinem Vergnügen reist; wen aber am jenseitigen Ufer die Fabriksarbeit erwartet, der wird die schönen Bilder bald vergessen, und wird bald mit Sehnsucht an sein Vaterland und seine Angehörigen zurückdenken.

Da ich mich nun vor einem Jahr leider auch hieher einschiffen ließ, um mein Glück hier zu suchen, habe ich Zeit und Gelegenheit gehabt, das hiesige Leben genau kennen zu lernen. Daher erlaube ich mir meinen Landsleuten einiges bekannt zu geben.

Wenn ein frischer Einwanderer, ein „Grüner“, wie man hier zu sagen pflegt, in einer amerikanischen Stadt anlangt, so hat er gewöhnlich eine Adresse von einem Freund oder Landsmann, der ihn auf dem Bahnhof erwartet und ihn in sein Quartier führt, wo ihn in der Regel ein sächsisches Ehepaar als Kost- und Quartiergeber willkommen aufnimmt. Wie sieht nun dieses Haus aus? Es ist aus Holz verfertigt,

wie die meisten Häuser in Amerika, außen mit Oelfarbe angestrichen und innen mit farbigem Tapetenpapier überklebt, das mitunter von den Wänden und von der Decke in Fäden herunterhängt. Diese Häuser sind im Sommer rechte Wägenkeller, der müde Arbeiter kann wegen dieses Ungeziefers nicht einmal ausruhen von seiner harten Arbeit. Die Bretterwände werden von der heißen Sonne durchdrungen, so daß eine qualende Schwüle herrscht. Im Winter dagegen ist es in diesen Wohnungen, die sich ja nicht recht heizen lassen so kalt, daß man sich gar leicht darin eine Krankheit zuziehen kann.

Nun in dieses Haus ist der frische Einwanderer eingeführt worden, und es haben sich schon einige Landsleute versammelt, und sitzen mit ihm am Tisch, auf dem gutes Bier steht. Bis nun allerhand besprochen wird, schafft die Kostfrau am Ofen, und es wird dem Ankömmling ein schlichtes Mahl aufgetragen, das nach sächsischer Art zubereitet ist. Am Abend kommen noch drei oder vier Mann aus der Arbeit nach Hause.

Wie sehen diese aus? Der „Grüne“ macht bei ihrem Anblick ein Gesicht, als hätte er in einen sauren Apfel gebissen. Solche Gesichter hat er in der alten Heimat gewiß nicht gesehen, es sei denn bei Rauchfangkehrern. Bis sich die Leute rein waschen und umkleiden, wird das Nachtmahl aufgetragen, das gewöhnlich aus warmer Fleischsuppe oder aus Braten besteht; es kann aber sein, was es will und wie es will: den Geschmack wie in unserem Heimatland kann man hier keinem Essen geben, weil das Fleisch nicht den guten Geschmack hat, wie in Siebenbürgen; bis sich daher die Neulinge an die amerikanische Kost gewöhnen, muß mancher eine Krankheit überziehen und auch nachher leiden viele unserer Landsleute an Magenkrankheiten, die auch nur von den unzutraglichen Speisen herühren.

Begleiten wir nun unseren Landsmann zu Bette, wo er ausruhen soll von seiner langen Reise. Dies Bett ist in einem Nebenzimmer, in dem sich noch ein oder zwei andere Betten befinden. In dem Zimmer ist kaum so viel Raum übrig, daß noch ein Koffer darin Platz hat. Das Bett ist ein Doppelgestell, entweder aus Holz oder aus Eisen mit einer Matratze darauf, einem kleinen Kopfkissen, einem Leintuch und einer wattierten Decke. Neben dem Bett sind zwei oder drei Drahtstiften in die Wand eingeschlagen, die den Kleiderrechen ersetzen. Unser müder Landsmann legt sich denn zu Bett und im Traume erscheinen ihm wohl die geschwätzten Gesichter seiner Kameraden wieder und machen ihm's bang, dann aber gaultelt ihm der Traum wohl einen Haufen von Dollars vor, die ihn einst auf der Heimkehr begleiten würden

und ein Lächeln geht über ihr Gesicht. Das ist die erste Nacht in Amerika.

Wenn der Morgen durch die Fenster blüht, so steht alles rasch auf und macht sich zur Arbeit fertig. Indes hat die Hausfrau den Kaffee aufgetragen, und jeder setzt sich zum Frühstück, um pünktlich, wenn die „Wiesel“ blasen, an seine Arbeit zu gehen. Wie sieht nun dieser Kaffee aus? Nicht anders als warmes Seewasser; doch unser Landsmann muß sich auch diesen schmecken lassen, denn hier giebt es nur farbige Röhre, deren Milch bedeutend schlechter ist als unsere gute Büffelmilch.

Nun heißt es Arbeit suchen. Der „Grüne“ geht jeden Tag mit den anderen mit, kommt aber immer wieder allein zurück, weil kein Platz für ihn leer ist. Endlich nach zwei oder drei Wochen wird er in eine Fabrik eingestellt, meist ist es eine Gußeisenfabrik. Da muß er denn seine Hände mit doppeltem Leder bekleiden, denn den ganzen Tag hat er an heißen Eisen zu greifen und mit den Füßen geht er auf heißen Eisenplatten herum. Das neue Leben gefällt ihm wenig genug. Denn wer daheim auf freiem Felde die frische Luft genossen hat, dem benimmt der dicke Fabriksrauch den Atem und anstatt des schönen Gesangs der Vögel die Fabrikswiesel pfeifen zu hören — das thut auch nicht gut. Doch wer schon hier ist, muß sich fügen. Und nicht genug damit — sein Leben ist täglich und stündlich in Gefahr. Denn durch die vielen Maschinen, die alle mit Dampf oder Elektrizität betrieben werden, kommen gar viele Unglücksfälle vor. Da werden jeden Tag Belegte, Verstümmelte und Tote aus den Fabriken in die Spitäler geschafft. Wenn nun der liebe Gott auch beschützt, so daß er einige Jahre hier glücklich fortarbeiten kann, der wird doch in seinem spätem Alter alle die schweren Arbeiten spüren und er wird nie mehr der gesunde Mann sein, der er vorher war. Wenn ich sage, daß hier ein Mann eine größere Last durch Ziehen oder Heben bezwingen muß, als bei uns ein Zugvieh, so nimmt man das gewiß für eine Unwahrheit; aber es ist tatsächlich so, und auch im übrigen sind wir nur mit Zugvieh zu vergleichen, denn am Morgen spannt man uns an, treibt uns gut aus, und abends kommen wir nach Hause wie in den Stall, essen und legen uns schlafen und am andern Morgen kriegen wir jeder wieder sein Loch aufs Gemüth.

So geht es Tag für Tag. Außer dem Sonntag giebt es keine Feiertage. In einigen Fabriken wird sogar am Sonntag gearbeitet. Man kann sich denken, was für ein Leben das für einen religiösen Menschen ist, wenn er an hohen Festtagen anstatt am Gottesdienst teilzunehmen, in der Eisenfabrik schwer arbeiten muß. Mich könnte solch ein Leben niemals glücklich machen und hätte ich den besten Verdienst dabei.

### FEUILLETON.

#### Ein Schuldner des Kronprinzen.

Eine Skizze aus dem Leben Viktor Emanuels III. von Italien von Josef Maertl.

Der jugendliche Beherrscher Italiens hat als Gast am Hofe des deutschen Kaisers seinen Einzug gehalten und der Empfang, der ihm von der Bevölkerung geworden, war ein herzlicher, wenn auch nicht jener bewundernd großartige, der seinem unglücklichen Vater und Vorgänger bereitet wurde.

Das ist weder für den hohen Besucher ein Ausfall an dem gehobenen Entusiasmus zu nennen, noch den Berliner als Kühle und Teilnahmslosigkeit anzurechnen.

König Humbert war eben der erste Verbündete des alten Kaiserthums, ein lieber Freund unseres Fritz gewesen, als deren Vertrauter er auch das Vertrauen des deutschen Volkes in weitem Maße besaß; der jetzige König Viktor Emanuel III. ist noch ein unbeschriebenes Blatt in der Weltgeschichte, das man achtet und ehrt, weil es dazu bestimmt ist, auch das Schicksal der deutschen Nation mit zu verzeichnen.

Die Persönlichkeit des jungen Königs hat uns sympathisch berührt, und es dürfte gar manche unserer geschätzten Leser und Leserinnen interessieren, einiges von seinem Leben als Kronprinz zu vernehmen.

Der Verfasser ist in der Lage, nachfolgende kleine Episode zu erzählen, welche trefflich den Charakter des jetzigen Beherrschers Italiens beleuchtet.

Es war im Mai 1896.

Der jugendliche Komponist Giuseppe Alberti, ein hübscher junger Mann, der erst vor vier Wochen eine reizende Neapolitanerin namens Elena als Weib heimgeführt hatte, schritt in wahrhaft verzweifelter Stimmung das enge Wohngemach auf und nieder, während das junge Weib den Kopf auf die Hand gestützt am geöffneten Fenster saß und mit ihren großen Augen in den blütenprangenden Maiabend hinausstarrte. Man

sah es ihr an, sie hatte geweint, an ihren schwarzen langen Wimpern perlten noch die Thränen.

Es waren die ersten Zähren gewesen, die sie während ihres Ehestandes vergossen hatte, Thränen, welche die Not mit sich bringt, die sich wie ein Schatten zwischen die liebenden Herzen stellt.

Ja, so konnte es nicht mehr weiter gehen.

Die schöne Elena war zwar auch ein Kind des Volkes und gar nicht durch Luxus und große Ansprüche verwöhnt, aber Not hatte sie noch nicht kennen gelernt und war doch schon „ganze“ achtzehn Jahre alt.

Aber nun stand sie inmitten des Kampfes mit den Entbehrungen aller Art. Giuseppe hatte durch den unerwarteten Bankrott seines Verlegers, dem er sein kleines Vermögen anvertraut hatte, nicht nur all seine Notgroschen, sondern auch seine Einnahmequelle verloren, und seit vier Tagen war kein Lire mehr im Hause und Krämer und Bäcker wollten nicht mehr borgen. Ach es war doch zu schrecklich, schon nach vierwöchentlicher Ehe ohne Abendbrot mit dem Gedanken schlafen gehen zu müssen, am nächsten Morgen aufzuwachen, um ohne Frühstück zu bleiben.

So wie die Sache heute stand, war kaum eine Aussicht vorhanden, sich morgen satt essen zu können.

Wöglich blieb der junge Ehemann in der Mitte des Gemaches stehen: „Ich hab's“, sagte er. „Elena Goldkind, meine nicht mehr, morgen wirst Du wieder eine Menge Geld haben.“

„Kannst Du zaubern?“ entgegnete das junge Weib ungläubig lächelnd, indem sie sich dem jungen Künstler zuwandte.

„Nein, Schatz, das kann ich nicht —“ versetzte er, „aber ich glaube, mich auf Jemanden verlassen zu können, der einmal zu mir sagte, als er meine Komposition: „La Zavanella“ gehört: „Junger Freund, wenn Sie einmal meiner zu Rat und Tat bedürfen. Sie wissen, wo Sie mich finden können.“

„Und wer ist dieser dein begehrtester Verehrer?“ fragte Elena aufstehend und beide Arme um den Hals des Gatten schlingend.

„Unser Viktor Emanuel, der Kronprinz,“ versetzte der Komponist mit Stolz.

Elena brach in ein silberhelles Lachen aus, das einen komischen Gegensatz zu ihrer vorher so ernsten Stimmung bildete.

Giuseppe schüttelte verwundert den schwarzen Vorkopf.

„Du lachst, Elena?“ rief er beinahe beleidigt. „Was kommt Dir denn so lächerlich vor?“

„Daß Du gerade beim Prinzen von Neapel Hilfe suchst willst, wo er die vielversprechendste Anlage zu einem Geizhals besitzt“, sagte das junge Frauchen ebenso schnippisch wie atflug.

„Er schuldet den Wäscherinnen von Neapel noch 100 Lire, weil er ihnen bei seinem letzten Geburtstag den üblichen Kuchen für die Gratulation vorenthielt.“

Der schwarzlockige Maestro brummte etwas wie „Unjinn“ — dummes Geschwätz“ vor sich hin, dann schritt er, ohne weiters ein Wort zu verlieren, zum Arbeitstisch nahm aus einem Kästchen eine Visitenkarte, steckte sie in sein Samtwams, stülpte den Hut auf und wandte sich an sein Weib, um es zum Abschied zu küssen.

„Du willst fort, Giuseppe?“ rief diese schmolend. „Wenn ich schon nichts zu essen habe, bleibe doch Du bei mir und laß mich in der Not nicht allein. Du willst doch nicht heute noch zum Prinzen von Neapel?“

„Jawohl, heute noch. Er ist in der Oper anzutreffen.“

„Bleib da, Giuseppe, Dein Gang ist ja doch umsonst. Noch nie hat ein königlicher Prinz die Taschen so zugehalten wie unser Viktor Emanuel,“ schmeichelte die kleine Frau. „Nein ich gehe, Elena — ich will morgen zum Frühstück eine Flasche Veroneser trinken,“ sagte der Maestro mit einem Anflug von Galgenhumor und machte sich faust aus der Umarmung seines Weibes los, die ihm schmolend nachsah, wie er aus der Thür verschwand.

(Fortsetzung folgt.)

Doch wie ist es denn mit dem Verdienst bestellt? Die reichen Fabrikanten, die alle Millionäre sind, die wissen sehr gut, wie viel ein Arbeiter zu seinem Leben notwendig braucht und mehr Lohn zahlen sie nicht; Arbeiter bekommen sie im Ueberfluß, denn jeder deutsche Dampfer schüttet bis 2000 europäische Auswanderer aus. Ein gewöhnlicher Arbeiter verdient in den meisten Fabriken im Durchschnitt 1 Dollar 40 Cent täglich. Ist er in der Lage, jeden Tag zu arbeiten, so hat er in einem Monat 35 Dollars. Wenn er nun eine gute Kost liebt, so braucht er die Hälfte dieses Geldes für Kost und Quartier, von der anderen Hälfte bleiben ihm, bis er Kleider, Schuhe, Wirtshauskosten u. s. w. befreit, nicht mehr als 10 Dollars. In den Fabriken dauert ein Anzug und ein paar Schuhe selten länger als einen Monat. Da wird man an einer Hand oder einem Fuß verletzt oder der Körper erliegt der starken Anstrengung und man verfällt in eine Krankheit, die vielleicht einen oder zwei Monate dauert, und da hat man dann gar schnell die ersparten Dollars mit Doktorei und Kostgeld aufgezehrt, vielleicht auch noch ein paar Dollars Schulden gemacht. Wenn so ein Mann wieder einmal zu seinem Reisegeld kommt, so zieht er getrost in seine Heimat zurück und denkt nie wieder daran, sein Glück in Amerika zu versuchen.

Ich habe viele unserer Landsleute nach einiger Zeit des Aufenthaltes in diesem Lande nach ihrem Ergehen gefragt, doch von keinem habe ich eine gute, befriedigende Antwort erhalten. Jeder bedauert seinen eigenen Fehler oder verweist den, der an seiner Auswanderung schuld trägt. Hätte mir jemand vor meiner Auswanderung dieses Leben so genau geschildert, wie ich es jetzt kenne, so wäre ich gewiß in meiner Heimat geblieben.

Aus Liebe zu meinen Landsleuten habe ich diese Zeilen geschrieben, um diejenigen, die noch nicht von der ansteckenden Krankheit ergriffen sind, zu warnen, sich vom amerikanischen „Glück“ ja nicht verblenden zu lassen, sondern in der Heimat, wo ihnen die Sonne zuerst geschienen hat, arm und zufrieden bei ihren Angehörigen fort zu leben und dem heimischen Boden treu zu bleiben bis an ihr Lebensende.

Sobald es mir möglich ist, werde auch ich wieder in die liebe Heimat zurückkehren.

### Tagesnachrichten.

**Gottesdienst.** Heute predigt in der ev. Stadtpfarrkirche Stadtprediger Martin Budaker.

**Pfarrerin, Emilie Drendi, geb. Daniel Lani.** Kurz vor Schluß der heutigen Nummer kam aus Heidendorf die betrübende, für die Familien-Angehörigen geradezu erschütternde Nachricht: daß Frau Pfarrerin Emilie Drendi, Freitag, den 13. Februar, nachts 1/12 Uhr gestorben sei. Diese Trauerbotschaft kam zwar nicht unerhofft, viel aber trotzdem in allen Kreisen aufrichtige Teilnahme hervor. — Auch wir nehmen den innigsten Anteil an dem großen Verluste, den der treue Seelenhirte der Gemeinde Heidendorf und seine drei lieben Kinder, von denen das jüngste nur wenige Wochen alt ist, betroffen hat. Die von der Familie ausgegebene Parte lassen wir im Folgenden wörtlich folgen: „Das ich geschildert habe, ist über mich gekommen, und das ich sorgte, hat mich getroffen. (Hiob 3, 25). Nach bangen Tagen und Nächten, nach großen Schmerzen und Leiden ist unsere Gattin und Mutter, Tochter und Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin, Emilie Drendi, geb. Lani, Pfarrersgattin, gestern Nacht 1/12 Uhr im Alter von 39 Jahren im Vertrauen auf Gottes Gnade und Barmherzigkeit aus dieser Zeitlichkeit in jene ewige Heimat eingegangen, wo „Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei noch Schmerzen wird mehr sein, denn das erste ist vergangen.“ (Offenb. 21, 4). Die entsetzte Hülle der teuren Verbliebenen wird Sonntag, den 15. d. M., nachmittags 2 Uhr vom Heidendorfer Pfarrhause aus auf dem ev. Friedhofe in Heidendorf beerdigt werden. „Es wird gesäet in Schwachheit und wird auferstehen in Kraft.“ (1 Korinth 15, 43). Heidendorf, am 14. Februar 1903. Julius Drendi, ev. Pfarrer u. B. in Heidendorf, als Gatte. Emilie Gertrud, Hermine Hedwig, Gotthard Julius Emil, als Kinder. Daniel Lani, Allobial-Kassier in Bistritz, Karoline Lani geb. Sadler, als Eltern. Friedrich Drendi, Pfarrer in Botsch, Charlotte Drendi geb. Wagner, als Schwiegereltern. Hermine Lani, Gustel Lani, als Schwestern. Gustav Köster, Kaufmann in Neen, Friedrich Drendi, Kaufmann in Bistritz, als Schwäger. Emma Köster geb. Drendi, Lotte Drendi geb. Henning, Mathilde Drendi, als Schwägerinnen.

**Verwaltungs-Ausschusssitzung.** Aus der am 13. Februar d. J. unter dem Vorsitz des Herrn Obergespannes Grafen Paul Bethlen abgehaltenen Februar-Sitzung des Verwaltungs-Ausschusses haben wir nur wenig mitzuteilen. Laut Bericht des k. Schulinspektors Dr. Julius Csernatoni sind im Laufe des vorigen Monats in Schul- und Lehrer-Angelegenheiten nachstehende Veränderungen eingetreten: 1. Zum Schulkuratorium der Borgo-Beszercezer Staats-elementarschule wurden Albert Benedek, königl. Förster, und Johann Mester als ordentliche Mitglieder ernannt; zum Kuratorium der Bistritzer Staatschule als Präses; Bedö Denes, als Mitglieder: Dr. Brecher Josef und Constantin Anton. 2. Nachdem der Magyaraer Gemeindefullehrer Demeter Persca von seiner Stelle abgedankt hat, wurden zur Neubesezung der Stelle die nötigen Vorkahrungen getroffen.

An k. Steuer liefen im Vormonate 22,332 K. 68 h. ein und es ergab sich ein Mehr von 4135 K. 99 h. als im Januar des Jahres 1902. An Militärtagen sind 190 K. 10 h. eingezahlt worden. Die sonstigen ararischen Einnahmen bezifferten sich mit 75,623 K. 38 h. gibt zusammen: 98,146 K. 16 h. Laut Bericht des Komitats-Physikus Dr. Fr. Nussbacher ist in unserer Stadt der Scharlach und im Jaader Stuhlflechter-Bezirk die Malariafrankheit aufgetreten, die aber meistens einen ganz günstigen Verlauf nehmen.

**Konfirmanden-Unterricht.** Vom ev. Pfarramt u. B. wird hiemit zur Kenntnis gebracht, daß der diesjährige Konfirmanden-Unterricht Donnerstag, den 26. Februar l. J. beginnt. Aufgenommen werden Knaben, welche das 15. und Mädchen, welche das 14. Lebensjahr bis 1. November 1903 vollenden. Die Anmeldung erfolgt für die Knaben bei Herrn Prediger Daniel Fritsch, für die Mädchen bei Herrn Prediger Martin Budaker. Bei der Anmeldung sind vorzulegen von den hier Geborenen und Getauften das letzte Schulzeugnis, von den Auswärtigen der Taufschein und das Schulzeugnis. Das ev. Pfarramt u. B.

**Ufchermittwoch-Unterhaltung des Gesangsfränzchens.** Das Bistritzer Gesangsfränzchen veranstaltet am Ufchermittwoch (25. d. M.) im großen Saale des Gewerbevereinshauses bei gedeckten Tischen eine Abendunterhaltung. Programm: „Aus der Weanerstadt“ Marsch von Bednarz (Militärkapelle). „Die Feinjemännchen“ gemischter Chor von Rentwich. „Die lustigen Jecher“ für Bariton solo (J. Herbert) und Männerchor von E. J. Kohrbeck. „Wiener Frauen“ Lied aus der gleichnamigen Operette von Fr. Lehár (Militärkapelle). „Undinen-Walzer“ aus dem Ballet „Die Berle von Jberien“ von J. Helmesberger, (Militärkapelle). „Mannschaft an Bord“. Komische Operette in einem Akt von J. L. Harrich. Musik von E. M. Rayz. „Wiener Lachkabinett“ musikalische Burleske von J. M. Ziehrer. (Militärkapelle). „Häse und Häsin.“ Humoristisches Soloquartett (E. Ludwig, J. M. Gafner, J. Albrich, C. Croner). „Die Haselnuß“. „Der lustige Ehemann“. Zwei Kostüm-Tanzduette von Bierbaum-Strauß. (Frau Antonie Kohrbeck und A. Wagner). Auftreten „der Hofsänger des Königs Ka-la-ta-u-a“ mit ihren neuesten Nummern. (E. Ludwig, J. Herbert). Auftreten der auf der Durchreise begriffenen „Südslawischen Tamburiza-Kapelle“ Hierauf Tanzunterhaltung.

**Liedertafelordnung des Bistritzer Gesangsfränzchens.** Fortan werden nur so viele Eintrittskarten verkauft, als Sitzplätze vorhanden sind, weshalb es sich empfiehlt, die Karten rechtzeitig im Vorverkauf zu lösen. Für die Ufchermittwoch-Liedertafel beginnt der Vorverkauf der Karten — zu haben in der Schnittwarenhandlung Karl Lebzichner — bereits Sonntag den 22. Februar, 9 Uhr früh. Ohne Karte darf niemand den Saal betreten (auch die ausübenden Mitglieder nicht, für die jedoch nur im Vorverkauf — dieselben Preisermäßigungen gelten wie bisher). Eintrittspreis K. 1.60, an der Kassa K. 2.—, Gallerie K. 1.— an der Kassa K. 1.40. Jede Karte gilt für einen bestimmten, nummerierten Tisch, so daß fortan niemand gesungen ist, den Saal vor Beginn der Aufführung zu betreten, da er an seinem Tische unbedingt Platz findet. Das Reservieren der Plätze durch Umkippen der Stühle hat keine Geltung. Nötigenfalls wende man sich an das zur Aufrechterhaltung der Ordnung eingesetzte Komitee.

**Generalversammlungen.** Heute Vormittag halb 11 Uhr findet im kleinen Saale des Gewerbevereinshauses die Generalversammlung des zweiten und um 11 Uhr an demselben Orte die Generalversammlung des vierten Bistritzer Leichenvereins statt.

**Feuer.** Am vergangenen Dienstag, einige Minuten vor 9 Uhr abends, brach in dem auf der Fleischerallee gelegenen Blumenhaus des Gärtners Alois Grund Feuer aus. Das Feuer und auch der Ueberreifer unbedenklicher Personen vernichtete fast alle in dem Blumenhaus befindlichen Pflanzen.

**Frauenvereinsball.** Der vom hiesigen evang. Frauenverein alljährlich veranstaltete Kostümball findet nächsten Dienstag im großen Saale des Gewerbevereinshauses statt.

**Todesfall.** Im hohen Alter von 84 Jahren starb am 12. Februar Gerberswitwe Frau Sofia Regina Lang, geb. Groh und wurde Sonnabend, den 14. Februar, Nachmittags um 3 Uhr auf dem ev. Friedhofe unter zahlreichem Leidbegleite beigesetzt.

Am 11. d. M. starb der hiesige k. Notarstellvertreter Ludwig Postoczky im Alter von 53 Jahren.

**In der am 10. Februar abgehaltenen Sitzung der Obbauktion** sind nachstehende Bismorten zu allgemeinem Anbau für unsern Bezirk festgesetzt worden. a) Sommerbirnen: Sankt Anna, König Roberts Muskateller, Klapps Liebling, Stuttgarter Gaisbirnenbirne und unsere gewöhnliche Sommerbirnenbirne. b) Herbstbirnen: Poljsarbigie Butterbirne, Alexander-Birne, Williams Christbirne. c) Spätherbst und Winterbirnen: Die's Butterbirne, Hardenponts Winter-Butterbirne, Liegel's Winter-Butterbirne, Regentin und Winter-Dehantsbirne.

**Der Ausschuss des Bezirks-Vereines der Gustav-Adolf-Stiftung** hat die Frage, wo der Bezirks-Verein heuer seine Generalversammlung abhalten solle, in der Weise entschieden, daß die Generalversammlung in Billak zu tagen habe und Waltersdorf erst in's kommende Jahr an die Reihe kommen solle.

**Die Geschwornen-Gerichtsverhandlungen** werden von jetzt an nicht mehr im großen Saale des Komitats-hauses, sondern im Stadthausaale abgehalten.

**Der Kinderball,** den der Bistritzer Gewerbeverein alljährlich im Fasching für seine Mitglieder und deren Angehörige veranstaltet, ist am vorigen Sonnabend unter äußerst zahlreicher Beteiligung abgehalten worden. Schon vor 7 Uhr abends konnte man viel „kleines Publikum“ mit seinen Gardien dem Vereinshause zuströmen sehen und gegen 8 Uhr war der geräumige Saal bereits vollgepfropft auch mit großen Leuten. An dem Tanze hatten die Kleinen ein ganz besonderes Vergnügen gefunden, denn es wurde mit großem Eifer und noch größerer Ausdauer das Tanzbein geschwungen. Als um die Mitternachtsstunde die Kleinen von den Großen verdrängt wurden, waren diese nur schwer zu bewegen, den Tanzboden zu räumen. Es war bereits lange nach Mitternacht, als die ersten sich entschlossen heimzukehren. Ein Beweis dessen, wie gut sich Groß und Klein amüsierte. Die Musik übermüdete die Militärmusik; sie war in Zugaben auch diesmal unerlässlich. Ihre Tanzweisen übten auf die Kleinen wie elektrifizierend. An

diesem Abend hat gewiß mancher, wie einst Bismarck ausgeufen: „Ich liebe die Jugend so gerne!“

**Die Sprechabende unseres landwirtschaftlichen Ortsvereines** fangen an, lebhafter zu werden. Auch die letzte Versammlung war ziemlich zahlreich besucht und es entwickelte sich eine sehr lebhaft Besprechung über die verschiedenen vom Vorstande gemachten Mitteilungen. Zunächst nahm die Versammlung die Mitteilung zur genehmigenden Kenntnis, daß die Bezirksverwaltung ihre Obstmühle dem Ortsverein für 30 Kronen käuflich überlassen habe. In zweiter Reihe wies der Vorstand darauf hin, wie notwendig die Anlage von Stammbüchern bei rationellem Betrieb der Pünzauer Rindviehzucht sei. Seine ausführlichen Auseinandersetzungen über Zweck und Aufgabe des Stammbuches waren sehr belehrend. Im Zusammenhang mit der Besprechung des Verfahrens bei rationeller Viehzucht wurde der Ausschuss beauftragt, eine Vorstellung an die Stadtkommunität zu richten, in welcher um Abstellung aller Hindernisse angefleht werden soll, die in unseren städtischen Einrichtungen dem zeitgemäßen Viehzuchtbetriebe im Wege stehen. Auch die Mitteilungen des Vorstandstellvertreters, welche derselbe aus einer Nummer des „Praktischen Ratgebers“ über den Schnitt der Edelreiser machte, fanden namentlich bei den Obstbaumgarten-Besitzern der inneren Stadt lebhaftes Interesse. Bei dieser Gelegenheit zeigte der Vorstandstellvertreter auch die sehr von Schilling'schen Farbentafeln vor, welche die Obstbaumschädlinge aus der Klasse der Insekten enthalten. Die Apfelblüten-Stecher und Frostpanzer wollten die meisten kennen lernen.

**Deputierten-Wahl.** Bei der am 9. Februar d. J. in Naßod stattgefundenen Deputiertenwahl wurde der Buda-pester Universitätsprofessor Johann Csokan einstimmig zum Deputierten gewählt.

**Beim hiesigen k. u. Staatsmatrikelamte** sind in der Zeit vom 8. Februar bis 14. Februar 1903 zur Eintragung gelangt: Geburtsfälle: 5. Todesfälle: 7. 1. Adolf, Berger 1 Jahr alt, ev. luth.; 2. Maria Kaslean geb. Morar, Tagelöhnerin, 60 Jahre alt, gr.-kath.; 3. Martin Mandt, 2 Jahre alt, ev.-luth.; 4. Ludwig Postoczky kgl. Notarstellvertreter, 53 Jahre alt, röm.-kath.; 5. Regina Lang geb. Groh, 83 Jahre alt, ev.-luth.; 6. Samuel Ehot, Müller, 44 Jahre alt, ev.-luth.; 7. Vasko Nagy, k. u. k. Infanterist, 22 Jahre alt, ev.-ref. Trauungen: 1. Juon Git und Zenorita Balan; 2. George Mihaila Kos und Jleana Galatian; 3. Dumitru Ursz und Rodovika Balan; 4. Basilie Butur und Maria Nagy; 5. Berla Mark und Regina Mandt; 6. Ferencz Bety und Regina Julz; 7. Michael Schuster und Sofia Kräutner; 8. Basilie Szomolan und Jira Cigu; 9. Juon Sandor und Jira Berkefar. Aufgebote: Basilie Moldovan und Susana Magyerusan.

**Dilettantentheater des Untervorständter Gesangsfränzchens.** Das Untervorständter Gesangsfränzchen veranstaltete am vergangenen Sonntag im großen Saale des Gewerbevereinshauses eine Dilettantentheater-Vorstellung, wobei auch einige Lieder vorgetragen wurden. Ein gut besetzter Saal, ein in der besten Sonntagsstimmung befindliches, beifallslustiges Publikum, gute Leistungen, das alles wirkte zusammen, um einen in jeder Beziehung befriedigenden Abend zu schaffen. Das Programm, dessen Zusammenstellung dem Dirigenten, Rektor Daniel Sadler, zur Ehre gereichte und von seinem guten Geschmacke bereitetes Zeugnis ablegte, war reichhaltig genug, um allen gestellten Anforderungen gerecht werden zu können. Es bot mehrere gemischte Chöre, die alle von gutem und fleißigem Studium zeugten und daher ihre Wirkung nicht verfehlten. Auch das Kouplett „Geistreier Mann“, das Martin Penteker vortrug, fand lebhaften Beifall und mußte wiederholt werden. Der Hauptschlag der Abends war die sächsische Bauernkomödie von M. Semp: „Der Regrut“, die recht wirkungsvoll zur Darstellung gelangte und nicht endenden Beifall erweckte. Die Darsteller des Stückes hatten ihn auch verdient, den jeder einzelne spielte seine Rolle gut. Den Schluß bildete das übliche Tanzfränzchen, zu dem die Regimentskapelle, die übrigens den ganzen Abend hindurch vollauf ihre Schuldigkeit that, ihre Weisen bis spät morgens erklingen ließ. So ist gewiß niemand geschieben, ohne die Erinnerung an eine angenehme, echt volkstümliche Unterhaltung mitgenommen zu haben.

**Abiso für Landwirte.** Wir machen unsere Leser, die sich mit Landbau befassen, darauf aufmerksam, daß der Schriftführer des Bezirksvereines, Alb. Schuller, Bestellungen von allen landwirtschaftliche Sämereien entgegen nimmt, die aus der Verkaufshalle der Oberverwaltung in Hermannstadt bezogen werden wollen. Der Samenbesug aus dieser Verkaufshalle empfiehlt sich nicht nur deshalb, weil man verlässliche gute Ware bekommt, sondern auch deshalb weil er billiger zu stehen kommt.

**Unser König in Budapest.** Se. Majestät unser König ist im Laufe der vorigen Woche in Budapest zu längerem Aufenthalte eingetroffen. Am Bahnhof empfing ihn der Oberbürgermeister und Oberstadthauptmann der Landeshauptstadt, die auch durch Ansprachen von Sr. Majestät ausgezeichnet wurden. Mit der Hofequipage fuhr dann der König nach der Burg, auf dem Wege von dem Volke stürmisch begrüßt. Vor der Burg empfing ihn eine große Volksmenge mit Ovationen.

**Krankenverkehrs-Ausweis des Bistritzer-Naßoder Komitats-Spitals im Jahre 1902.** An internen Kranken: Verblieben aus dem Jahre 1901: 13 Männer, 11 Weiber; im Jahre 1902 wurden aufgenommen 420 Männer 194 Weiber. Es wurden somit an solchen Krankheiten 433 Männer und 205 Weiber, zusammen 638 Personen behandelt. Davon wurden entlassen geheilt: 278 Männer, 125 Weiber; gebessert: 96 Männer 41 Weiber; ungeheilt: 18 Männer, 10 Weiber, zusammen 568. Es starben 18 Männer, 10 Weiber. Im Spitale verblieben 18 Männer, 14 Weiber. Zahl der Verpflegstage: 13,174. An chirurgische Krankheiten: Verblieben aus dem Jahre 1901: 7 Männer, 3 Weiber. Im Jahre 1902 wurden aufgenommen 132 Männer, 29 Weiber. Es wurden somit an

8. Nummer  
solchen Extrakt  
171 Personen  
81 Männer,  
ungeheilt: 10  
3 Männer.  
Zahl der Ver  
An u  
1901 2 Männ  
7 Männer, 8  
lungen 9 Männ  
Sievon wurde  
bessert. 3 Mä  
men: 18. Zal  
Fraue  
12 Weiber,  
5 Weiber, un  
Weiber. Zahl  
Wersch  
wurden im J  
7 Weiber. Ja  
Es stan  
16 Weiber in  
wurden aufgen  
standen somit  
Weiber, zusam  
licher Behandl  
Männer, 164  
ungeheilt: 28  
Es starben 21  
blieben am S  
ber. Summe

Die  
Zweigverei  
abgehalten. D  
mögen von G  
Voransch-Bere  
Beschluß gefa  
ev. Frauenvere  
bildung einer  
Friedrich Sad  
Sekretär.

zu der am 2  
im großen S  
Generalversam  
vereines, wob  
Tage nicht bei  
und am selben  
Mitglieder ab

1. Gutgemeint  
eventuell G  
teilung des  
sichstet an  
Aufsichtsrat
2. Wahl des
3. Freie Antw  
Bistritz,

Johann M  
Schriftführ

I N

stitut de cred

Domini  
economii so  
vitaşi in se  
tului la

a XIX

care se va

9 ore a. r

Când

puté finea a

se convoca

a. m. o al

1. Raportul  
laului an  
siliului d
2. Distribu
3. Alegerea
4. Pertract

Rodn

solchen Erkrankungen 139 Männer, 32 Weiber, zusammen 171 Personen behandelt. Davon wurden entlassen, geheilt: 81 Männer, 13 Weiber; geheilt: 37 Männer, 9 Weiber; ungeheilt: 10 Männer, 7 Weiber, zusammen: 157. Es starben 3 Männer. Im Spital verblieben: 8 Männer, 3 Weiber. Zahl der Verpflegungstage: 3302.

An Augenkrankheiten.: Verblieben aus dem Jahre 1901 2 Männer, 1 Weib. Im Jahre 1902 wurden aufgenommen: 7 Männer, 8 Weiber. Es wurden somit an solchen Erkrankungen 9 Männer, 9 Weiber, zusammen 18 Personen behandelt. Davon wurden entlassen, geheilt, 6 Männer, 5 Weiber; geheilt: 3 Männer, 2 Weiber; ungeheilt: 2 Weiber; zusammen: 18. Zahl der Verpflegungstage: 402.

Frauenkrankheiten: Aufgenommen im Jahre 1902: 12 Weiber. Davon wurden geheilt: 5 Weiber, geheilt: 5 Weiber, ungeheilt: 2 Weiber, entlassen. Zusammen: 12 Weiber. Zahl der Verpflegungstage: 256.

Verstorbene Krankheitsfälle: Aufgenommen wurden im Jahre 1902: 7 Weiber. Geheilt wurden alle 7 Weiber. Zahl der Verpflegungstage 19.

Es standen am Schlusse des Jahres 1901: 22 Männer, 16 Weiber in Spitalsbehandlung. Im Laufe des Jahres 1902 wurden aufgenommen: 559 Männer und 259 Weiber. Es standen somit im abgelaufenen Jahre 581 Männer und 275 Weiber, zusammen: 856 Personen in diesem Spital in ärztlicher Behandlung. Davon wurden entlassen, geheilt: 365 Männer, 164 Weiber; geheilt: 136 Männer, 57 Weiber; ungeheilt: 28 Männer, 22 Weiber, zusammen: 772 Personen. Es starben 21 Männer und 10 Weiber. Im Spital verblieben am Schlusse des Jahres 1902: 36 Männer 17 Weiber. Summe der Verpflegungstage: 17255.

### Offener Sprechsaal.

Die Generalversammlung des Bistritzer Zweigvereines vom roten Kreuze wurde am 9. Februar abgehalten. Der Verein hat 135 Mitglieder und ein Vermögen von 6004 Kronen 86 Heller, welches im Credit- und Vorschuß-Verein ausbringend angelegt ist. Es wurde der Beschluß gefaßt, den Betrag von 126 Kronen dem hiesigen ev. Frauenverein für den Krankenpflegerinnenfond zur Ausbildung einer dritten Krankwärterin zu widmen.  
Friedrich Sadler, Sekretär.  
Clotilde Rußbacher, Präsidentin.

### Einladung

zu der am 22. Februar 1903 Vormittag einhalb 11 Uhr im großen Saale des Gewerbevereinsgebäudes abzuhaltenden Generalversammlung des dritten Bistritzer Leichenbestattungsvereines, wobei bemerkt wird, daß dieselbe, wenn an diesem Tage nicht beschlußfähig, am 1. März 1903 zur selben Zeit und am selben Orte — ohne Rücksicht auf die anwesenden Mitglieder abgehalten werden wird.

### Tagesordnung:

1. Entgegennahme des Prüfungs-Berichtes des Aufsichtsrates, eventuell Einsichtnahme in die 1902-er Rechnung, Erteilung des Absolutiums an den Rechnungsleger, Aufsichtsrat und Ausschuß und Beschlußfassung über den vom Aufsichtsrat gestellten Antrag.
2. Wahl des Vorstandstellvertreters.
3. Freie Anträge.

Bistritz, am 11. Februar 1903.

Für den Ausschuß:

Johann Kainer,  
Schriftführer.

Carl Schell,  
Vorstand.

## INSERATE.

### „FORTUNA“

Institut de credit și economii societate pe acții in Rodna-veche.

### Convocare.

Domnii acționari a institutului de credit și economii societate pe acții „Fortuna“ sunt invitați in sensul §-ului 21 din statutele institutului la

a XIX-a adunare generală ordinară,

care se va ține în 10 Martie 1903 st. n. la 9 ore a. m. în localitățile institutului.

Când din lipsa voturilor prescrise nu s'ar pute ținea adunarea la terminul de sus, prin această se convoca pe 17 Martie 1903 st. n. la 9 ore a. m. o altă adunare generală în același local.

### Obiectele:

1. Raportul anual al direcțiunii împreună cu bilanțul anului de gestiune 1902 și raportul consiliului de supraveghiare.
2. Distribuirea profitului curat.
3. Alegerea consiliului de supraveghiare.
4. Pertractarea propunerilor direcțiunii.

Rodna-veche, la 7 Februarie 1903.

Direcțiunea.

### Active I. Contul Bilant pro 1902.

	Cor.	f.	Cor.	f.
I. Cassa în numerar . . . . .			4817	89
II. Capital:				
a) hipotecar . . . . .	99493	46		
b) pe obligații . . . . .	95910	71		
c) cambial . . . . .	103656	32	299060	49
III. Interese restante . . . . .			8550	90
IV. Interese anticipate la reescompt și credite . . . . .			922	85
V. Dare de stat și comunală anticipată pro 1903 . . . . .			569	17
VI. Inventar după amortis. de 10% . . . . .			1357	62
VII. Anticipațiuni . . . . .			2199	50
VIII. Imobile . . . . .			40498	82
IX. Efecte . . . . .			2580	—
X. Diverse conturi active . . . . .			1934	70
			362491	94

### Debit II. Contul profit și perderi.

	Cor.	f.	Cor.	f.
I. Interese:				
a) după depuneri . . . . .	4890	66		
b) reescompt . . . . .	4589	06		
c) „ credite . . . . .	3487	13	12966	85
II. Dări:				
a) de stat și comunală . . . . .	2348	54		
b) „ rente . . . . .	1295	42		
c) „ competențe de timbre . . . . .	19	28	3663	54
III. Salare . . . . .			4073	70
IV. 10% amortisare din mobiliar . . . . .			150	84
V. Pretensiuni dubioase . . . . .			1627	84
VI. Diverse . . . . .			865	59
VII. Profit curat . . . . .			8811	39
			32159	75

### Pasive.

	Cor.	f.	Cor.	f.
I. Capital acționar . . . . .			40000	—
II. Depuneri cu interese . . . . .			180313	21
III. Credite . . . . .			46090	—
IV. Reescompt . . . . .			66985	70
V. Fond de rezervă . . . . .			19528	54
VI. Fond cultural . . . . .			577	80
VII. Depozite de cassa . . . . .			185	30
VIII. Profit curat . . . . .			8811	39
			362491	94

Rodna veche, 31 Decembre 1902.

Pamfilu Grapini m. p.,  
pres. int.

Ioan Issip m. p.,  
director esecutiv.

Traian Turcu m. p.,  
comptabil.

Inocențiu Clain Porcius m. p.,  
casar.

### Membrii direcțiunii:

Zagyva Mihály m. p.

Lazar Avram m. p.

Nicolau Mureșan m. p.,  
secretar

S'a revădit și aflat în consonanță cu cărțile principale și auxiliare duse în ordine deplină.

63 (1-2)

Rodna-veche, la 7 Februarie 1903.

### Membrii consiliului de supraveghiare:

Leontin Pop m. p.

Cosma Cotul m. p.

Silvestru Mureșan m. p.

## Zwei dreijährige Hengste Das Wohnhaus

sprungfähig 68  
sind zu haben auf dem Pfarrhof in Esepan. **Das Wohnhaus** samt Scheune — Untere Vorstadt Hauptgasse Haus No. 45 — ist vom 1. April an zu vermieten. Nähere Auskunft im Geschäft bei Carl Rußbacher.

Allein echter englischer  
**Apotheker A. Thierry's BALSAM**  
Sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet.  
→ Die Adjustierung der Flaschen steht unter handelsgesetzlichem Musterschutz. ←

Dieser Balsam dient innerlich und äußerlich. — Er ist: 1. Ein unerreicht wirksames Heilmittel bei allen Krankheiten der Lunge und der Brust, lindert den Katarrh und stillt den Auswurf, benimmt den schmerzhaften Husten und heilt selbst veraltete solche Leiden. 2. Wirkt vortrefflich bei Halsentzündung, Heiserkeit und allen Halskrankheiten etc. 3. Vertreibt jedes Fieber gründlich. 4. Heilt überraschend rasch Magenkrampf, Kolik und Reissen im Leibe. 5. Wirkt gelinde abführend und blutreinigend, reinigt die Nieren, benimmt Hypochondrie und Melancholie und stärkt den Appetit und die Verdauung. 6. Dient vortrefflich bei Zahnschmerzen, hohlen Zähnen, Mundfäule und allen Zahn- und Mundkrankheiten und benimmt das Aufstossen und den üblen Geruch von Mund und Magen. 7. Dient äußerlich als wunderbares Heilmittel für alle Wunden, Hitzblattern, Fisteln, Warzen, Brandwunden, erforene Glieder, Krätze, Räude und Ausschläge, benimmt Kopfschmerz, Sausen, Reissen, Gicht, Ohrenschmerz etc. Man achte immer genau auf die grüne Nonnen-Schutzmarke wie obenstehend! Vor Fälschungen schützt am besten der direkte Bezug von der Fabrik in Original-Falzkartons franko jeder Poststation Oesterreich-Ungarns. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen, nach Bosnien und Herzegowina 4 Kronen 60 Heller.

Weniger wird nicht versendet. Versendung nur gegen Vorausanweisung des Betrages oder Anzahlung.

**Warum leiden Sie?** wo Ihnen doch sichere Heilung aller und jeder, wenn auch noch so alten Wunden in gewisser Aussicht steht und Sie fast immer jede schmerzhaft und gefährliche Operation und sogar Amputationen vermeiden können durch Anwendung von

4 (6-14)  
**Apothekers A. Thierry allein echter Centifolien-Salbe**

von ausserordentlicher Zugkraft in der Heilung der Wunden, sowie in der Linderung der Schmerzen unerreicht. Echte Centifolien-Salbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Wöchnerinnen, Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung, bei Rotlauf bei allerhand alten Schäden, offenen Füßen oder Beinen, Wunden, Salzfuss, geschwollenen Füßen, selbst bei Knochenfrass; bei Hieb-, Stieh-, Schlus- Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrotte, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, Gewächsen Carbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgegangenen Füßen, Brandwunden aller Art, erforenen Gliedern, beim Durchliegen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Blutschwären, Ohrenlaufen und Wundsein der Kinder etc. etc. Versendung nur gegen Vorausanweisung des Betrages. Es kosten samt Postporto, Frachtbrief und Packung etc. 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller. Atteste liegen in Originalen massenhaft auf. Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die Firma „Schutzengel-Apotheke des Thierry (Adolf) LIMITED in Pregrada“ eingebrannt sein muss.

Diese beiden in ihrer Heilkraft unübertrefflichen Mittel unterliegen niemals dem Verderben, sondern werden im Gegenteile je älter, desto wertvoller und wirksamer, auch leiden sie weder durch Frost noch durch Hitze, können daher zu jeder Jahreszeit versendet werden. Sie bringen fast immer Erfolge und Hilfe, zumindest bis zum Eintreffen eines Arztes, selbstredend darf man niemals zu anderen Fälschungen oder derlei vielfach angebotenen wert- und wirkungslosen sogenannten Ersatzmitteln greifen, für welche man wohl nur zwecklos Geld hinauswirft, sondern man halte sich stets nur an diese beiden altbewährten, realen, billigen, verlässlichen, dabei absolut unschädlichen, weltbekannten Mittel, welche in jeder Familie für alle Fälle stets vorrätig gehalten werden sollen. Wo man sie nicht echt mit allen angegebenen Merkmalen der Echtheit bekommen kann, bestelle man einfach direkte und adressiere:

**Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.**  
Zentral-Depôt in Budapest bei Apotheker J. v. Török, in Agram bei Apotheker S. Mittelbach, in Wien bei Apotheker C. Brady, und in Bistritz bei Apotheker Fritz Schuster, (Apotheke zur Krone).

### Rundmachung.

Da ein für Rechtshörer bestimmtes Stipendium aus dem Emanuel v. Regius'schen Stiftungsfonde in der Januar-Sitzung wegen Mangel an Bewerbern nicht vergeben werden konnte, so giebt das unterschriebene Presbyterium hiemit bekannt, daß dieses Stipendium in der März-Sitzung zur Verleihung kommt. Bewerber auf das Stipendium mögen ihr Gesuch nebst Beilagen (Immatrikulations-scheine, Frequentations- und Prüfungszeugnisse) bis Ende Februar l. J. bei dem Vorsitz der Presby-teriums einreichen.

Besetzereze, (Wittrig) den 4. Februar 1903.  
59 (2-3) Das ev. Presbyterium A. B.  
M.-Z. 1128/903.

### Rundmachung.

Die löbl. Stadt-Vertretung hat in ihrer Sitzung vom 1. Februar 1903, Nr. 8, M.-Z. 618/903 bezüglich des geplanten Kasernenbaues einen Beschluß gefaßt, welcher im hiesigen Magistrats-Expedite zu Jedermanns Einsicht aufliegt.

Hievon erfolgt die Verlautbarung mit dem Bemerkten, daß allenfallsige Rekurse binnen 15 Tagen beim Stadtmagistrate einzugeben sind.

Besetzereze, am 8. Februar 1903.  
Der Stadtmagistrat.

64 **Sadler**, Bürgermeister.

Nr. 32/1903.

### Lizitations-Rundmachung.

Auf Grund des unter Z. 2460-1902 und 767-1903 seitens des hochw. gr.-kath. bischöflichen Konfistoriums genehmigten Planes, Kostenvoranschlags und Lizitations-Bedingungen, welche bei dem hiesigen Pfarramte eingesehen werden können, wird für den Neubau der gr.-kath. Pfarrkirche zu Uj-Radna (Rodna nouá) die Lizitation ausgeschrieben auf den 2. März 1903, 9 Uhr Vormittag mit dem Ausrufungs-Preise von 91596 Kronen 55 Heller. Geschlossene Offerte mit 5% Badium und der Bedingung, Kenntniserklärung zc., können bis vor der mündlichen Lizitation eingereicht werden.

Vom gr.-kath. Pfarramte.

Uj-Radna (Rodna nouá) 4. Februar 1903.

**Pamphilus Grapini**,  
gr.-kath. Pfarrer.

56 (2-2)

### Der gesamten Heilkunde

**Dr. Paul Brecher**

Mitglied des Wittriger Ärztevereines (66 1-2) beehrt sich, hiemit höflichst anzuzeigen, daß er seine ärztliche Praxis begonnen hat und Wittrig, Holzgasse Nr. 7 ordiniert.

### Zwei Wohnungen

Im Hause Nr. 14, Untere Vorstadt, sind zwei Wohnungen zu je 3-3 Zimmer, Küche, Keller, Waschküche und einem Gemüsegarten mit gutem Trintwasser vom 1. April l. J. zu vermieten.

Näheres bei Tierarzt Komertsh. 67 (1-3)

**Richters Liniment. Capsici comp.**  
Anker-Pain-Expeller  
Ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 73 Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus u. Entzündungen angewendet wird.  
**Warnung.** Winderwertigen Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke Anker und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 80 h., R. 1.40 und R. 2. — vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Zerkel, Apotheker in Budapest.  
• J. M. Richter & Cie., i. u. t. Hof. Budapest.

Nr. 494/903.

### Rundmachung.

Seitens des gefertigten städt. Steueramtes wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß das Grundsteuer-Register pro 1903 durch 8 Tage, d. i. vom 16. bis inkl. 23. Februar zur allgemeinen Einsichts-nahme hieraus aufliegt und während der Amtsstunden eingesehen werden kann.

Rekurse gegen etwaige unrichtige Bemessungen können und zwar;

- a) von solchen Steuerträgern, welche mit dieser Steuer-gattung bereits im Vorjahre bemessen waren, binnen 15 Tagen vom Tage der Auflage an;
- b) von solchen Steuerträgern, welche mit dieser Steuer-gattung in diesem Jahre zum erstenmale bemessen wurden, binnen 15 Tagen vom Tage der Vor-schreibung in ihr Steuerbüchlein, eingereicht werden, später eintreffende Rekurse werden nicht berücksichtigt.

Besetzereze, am 14. Februar 1903.

Das städt. Steueramt.

v. Frank, Kaffier. 65 Bonnet, Kontrolleur.



Bei Drüsen, Scrofulen, englischer Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- und Lungen-Krankheiten, altem Husten, Stickschmerz, zur Stärkung und Kräftigung schwächlicher, blut- armer Kinder giebt es nichts Besseres als eine Kur mit meinem beliebten und ärztlicherseits viel ver- ordneten

### Lahusen's Jod-Eisen- Leberthran.

Der beste und wirksamste Leberthran. Wirkt blutbildend, Säfte erneuernd, Appetit anregend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Allen ähn- lichen Präparaten und neueren Medikamenten vorzu- ziehen. Geschmack hochfein und milde, daher von Gross und Klein ohne Widerwillen genommen. Letzter Jahresverbrauch über 100.000 Flaschen, bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste und Danksagungen darüber. Preis 3 und 6 Kronen, letztere Größe für längeren Gebrauch profitlicher. Man hüte sich vor Nachahmungen, daher achte man genau beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apothe- ker Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apo- theken. Hauptniederlage in Bistritz: bei Apo- theker Fritz Schuster und A. Zintz am Markt- platz. 6 (3-4)



## J. Pserhofer's BLUTREINIGUNGS-PILLEN.

Zeit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet und wird es wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrat dieses vorzüglichen Hausmittels mangeln würde.

Von vielen Ärzten wurden und werden diese Pillen als Hausmittel empfohlen, ganz insbesondere gegen alle Uebel, welche durch schlechte Verdauung und Verstopfung entstehen, als: Störung der Gallen- Circulation, Leberleiden, Erschlaffung der Gedärme, Windkolik, Blutandrang zum Gehirn, Hämorrhoiden (Goldader) u. dgl.

Durch ihre blutreinigenden Eigenschaften sind sie auch ganz besonders von guter Wirkung bei Blutarthrit und den davon herrührenden Krankheiten, als: Bleichsucht, nervösen Kopfschmerzen u. s. w. Diese Blut- reinigungs-Pillen wirken außerdem so gelinde, daß sie nicht die geringsten Schmerzen verursachen und daher auch von den schwächlichsten Personen und selbst von Kindern ohne Bedenken genommen werden können.

Diese Blutreinigungs-Pillen werden einzig und echt erzeugt in der Apotheke „zum gold. Reichsapfel“ des J. Pserhofer, Singerstrasse Nr. 15 in Wien und kosten eine Schachtel mit 15 Stück Pillen 21 kr. 6 W. Eine Rolle mit 6 Schachteln kostet 1 fl. 05 kr. Bei vorheriger Einfindung des Geldbetrages kostet samt portofreier Zusendung 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.

NB. Infolge ihrer großen Verbreitung werden diese Pillen unter den verschiedensten Normen und Namen nachgemacht: es wird daher erjudt, ausdrücklich J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen zu verlangen und sind nur diejenigen als echt zu betrachten, deren Gebrauchsanweisung mit dem Namenszug J. Pserhofer versehen ist und die auf der Deckelaußschrift jeder Schachtel denselben Namenszug in roter Schrift tragen.

Von den unählichen Schreibern, in denen sich die Kontinente dieser Pillen für ihr wieder erlangte Gesundheit nach den verchie- densten und schwersten Krankheiten bedanken, lassen wir hier nur wenige folgen, mit dem Bemerkten, daß Jeder, der nur einmal diese Pillen gebraucht, dieselben weiter empfiehlt.

Röln, den 30. April 1883.  
Geachtet Herr Pserhofer! Seien Sie so freundlich und schicken Sie mir wieder 16 Rollen von Ihren unübertrefflichen Blutreinigungs-Pillen per Nach- nahme. Ich spreche Ihnen auch hiemit meinen verbindlichsten Dank aus für die Wunderkraft Ihrer Pillen. Sie geliebt sich hochachtungsvoll  
Franz Pawlitzki, Röln, Vindthal.

Grätz bei Brünn, am 12. September 1887.  
Wohlgeliebter Herr! Gottes Wille war es, daß mir Ihre Pillen in die Hände kamen und ich sie Ihnen jetzt den Erfolg hiervon: Ich hatte mich im Wochenbette verfühlt, so daß ich meine Arbeit nicht mehr verrichten konnte und wäre gewiß schon tot, wenn Ihre wunderbaren Pillen mich nicht errettet hätten. Wohl segne Sie tausendmal dafür. Ich habe Vertrauen, daß mich Ihre Pillen ganz gesund machen werden, so wie sie auch Anderen zur Gesundheit verhelfen.  
Theresia Krstic.

Wien, Neustadt, am 9. December 1887.  
Ihre Wohlgeborenen! Ten wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner Wohlgeborenen aus. Die ich seit 5 Jahren an chronischem Magenstarr und Blähsucht. Das Leben war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeich- neten Blutreinigungs-Pillen und war nach längerem Gebrauche wieder gesund.  
Hochachtungsvoll Josef Weinzeitel.

Stidengabrunn bei Ofen, am 27. März 1889.  
Ihre Wohlgeborenen! Geben Sie freundlichst, mir eine Schachtel zu- sendung von 4 Rollen Ihrer wirklich nützlichen und ausgezeichneten Pillen. Ich kann nicht genug, Ihnen meine wahre Anerkennung hinsichtlich des Wertes dieser Pillen ausdrücken und werde ich dieselben, wo ich nur in die Lage komme, allen Leidenden auf das Wärmste empfehlen. Von dieser meiner Dank- sagung ermächtigt ich Sie hiemit, jeden beliebigen öffentlichen Gebrauch zu machen.  
Hochachtungsvoll Ignaz Pahn.

Wotischdorf bei Koblach, Oesterreich-Schlesien am 8. October 1886.  
Ihre Wohlgeborenen! Erleide freundlichst, mir eine Rolle zu 6 Schachteln von Ihren Universal Blutreinigungs-Pillen zu senden. Ihre Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken daß ich von einem Magenleiden, welches mich durch fünf Jahre gequält hat, erlöst wurde. Wie sehr auch diese Pillen mir mehr angethan und sage ich Ihre Wohlgeborenen hiemit meinen wärmsten Dank.  
Mit großer Hochachtung Anna Zwidl.

**Bernhardiner Alpenkräuter-Liqueur**, von W. O. Bernhard in Regensburg. Eine Flasche 2 fl. 60 kr., 1/2 Flasche 1 fl. 40 kr., 1/4 Flasche 70 kr.

**Amerikanische Gichtsalbe**, bestes Mittel bei allen gichtischen und rheu- matischen Uebeln. Milde, nicht schmerzhaft, schmerzlos, nervösen Zahnweh, Kopfsch, Ohrenschmerzen zc., 1 fl. 20 kr.

**J. Pserhofer's englisch. Wunderbalsam** 1 Flasche 50 kr.

**Frostbalsam**, von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden zc. Ein Tiegel 40 kr., mit Frankensendung 65 kr.

**Stoll's Kola-Präparate**, vorzüglichstes Stär- kungsmittel für den Magen und Nerven.

**Kola-Clirix oder Wein** 1 Liter 3 fl., 1/2 Liter 1 fl. 60 kr., 1/4 Liter 85 kr.

**J. Pserhofer's Kropf-Balsam**, verlässliches Mittel gegen Nüßhals. 1 Flacon 40 kr., mit Frankensendung 65 kr.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österr.-ungar. Zeitungen angekündigten in- und ausländischen phar- macentische Spezialitäten vorrätig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt.

**Versendungen per Post** werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Verordnungen; größere Verordnungen auch gegen Nach- nahme des Betrages.

**J. Pserhofer's Apotheke „zum goldenen Reichsapfel“**, Wien, I., Singerstrasse Nr. 15. Als echt sind nur jene Pillen zu betrachten, deren Anweisung mit dem Namenszug J. Pserhofer versehen ist und die auf dem Deckel jeder Schachtel denselben Namenszug in roter Schrift tragen.

Geschäft durch Marken- und Musterrecht. Nachahmungen werden streng beahndet. 61 (1-6)

**J. Pserhofer's Lebens-Genz (Prager Tropfen)**, gegen verdorbenen Magen (schlechte Verdauung, Unterleibschmerzen aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 2 fl., 12 Flaconen 2 fl.

**J. Pserhofer's Spitzwegerkraut**, ein all- bekanntes, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten zc. 1 Fläschchen 50 kr., 2 Fläschchen sammt Frankensendung 1 fl. 50 kr.

**Tannochinin-Bomade**, von J. Pserhofer, seit Jahren als das Beste unter allen Haarwuchsmitteln von Ärzten anerkannt. Eine elegant ausgestattete große Dose 2 fl.

**Universal-Pflaster**, von Prof. Stödel, bei Vieb- schmerzen aller Art, auch alten, periodisch auftretenden Geschwüren an den Füßen, hartnäckigen Drüsenentzündungen, bei den schmerz- haften Furunkeln, beim Fingerwurm, wunden und entzündeten Brüsten, Gichtfüßen und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. Ein Tiegel 50 kr., mit Frankensendung 75 kr.

**Universal-Reinigungs-Salz**, von A. W. Bullroth.

Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfsch, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorr- hoidal-Keiten, Verstopfung zc. Ein Paket 1 fl.

Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfsch, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorr- hoidal-Keiten, Verstopfung zc. Ein Paket 1 fl.